

Theater und Musik.

Salle a. S. 15. Januar.

Neues Theater.

Zum 15. Male:

Die blaue Maus.

Schwank in 3 Akten von Alexander Engel und Julius Horst.

Wer vierzehnmal im Foyer des Stadttheaters gefragt wird, ob er noch nicht die 'blaue Maus' gesehen, wer ebenso oft flehentlich mit einem verflämten: 'Nein' antworten muß, hat, wenn er sein Renommee retten will, die moralische Verpflichtung, ins 'Neue Theater' zu gehen. Da das Wort 'Moral' gefallen ist, möchte ich gleich einfügen: 'Man kann's riskieren. Baffische und Klotzfrauen können zu Hause bleiben, alle anderen dürfen hingehen. Wer einen Vorwurf bekommt, der antwortet mit dem fliegenden Holländer: 'Mein Schiff ist voll, es leidet keinen Schaden!' - Schließlich ist das blaue Maus-Milieu auch nicht stärker parfümiert als das der 'Künftigen Witme'; in beiden dreht sich's um 'Maxim', nur mit dem kleinen Unterschied, daß der Danklo fortwährend auf dem Sprunge steht hinzugehen, während die Fanchon dort her kommt. -

Mit Recht hat ein Berliner Kritiker bei der Premiere gesagt: Wüßte man nicht, daß die Autoren Engel und Horst zwei Wiener Literaten wären, fast käme man auf die Vermutung, der Schwank sei eine französische Originalarbeit und ins Deutsche überleitet! Denn Fabel, Situation und Charaktere scheinen eher mit Seine- als mit Donauwasser durchtränkt. Die blaue Maus hat nicht nur wie die schöne Polin von der Pariserin das Fröhliche, auch die Gedankenwelt dieser Komödie ist sehr Pariserisch. -

Es hat einen eigenen Reiz, Stil und Darbietung im 'Neuen Theater' mit dem im Stadttheater zu vergleichen, von Akt zu Akt konstatieren, wie weit die Rolle der Schauspielkunst hier und dort in der modernen Salonkomödie auseinandergeraten, wie fern auf der kleinen Bühne porträtiert wird. Man empfindet es an der Abtönung der Farben, daß zu diesem Bilde vorher saubere Striche mit dem Zeichenstift gemacht sind, daß gezeichnet worden ist, daß man nicht in hastiger Einfeldierung das Bild einfügt, 'herausgeworfen' hat. Nun soll ja, wie mir Mattoni einmal gesagt hat, nichts leichter spielen sein, als in der Komödie moderne Menschen. Aber auch denen, die die Leute von heute gehen, fällt die reize Frucht nicht in den Schoß. Zum Beispiel diese Fanchon Duclot. Nicht jede, die schlant ist und geschmeidig, spielt diese hübsche Lebedame mit so viel Eleganz und Dignität wie Toni von Borealis. Auch die Melancholikerin will empfinden den Wert der Komödie, die die antike Frau gab, fehlt jedes Herz und jede Seele. Aus ihren Augen geteilt sprach der Vorwurf: 'Warum bin ich nicht die blaue Maus?' Ich meine, es muß auf der Bühne schließlich auf gewisse Mängel geben, für die man sich interessieren kann, wenn sie - gut gespielt werden. E. M. a. u. t. h. n. e. r. (Cesar Robin) ist in tüchtiger Charakterisierung, Temperament und Schlagfertigkeit eine Bonnavantur par excellence. Sein Spiel regt an, es reizt mit fort, und zeigt die Fluidität, von denen in Schwänden so viel abhängt. Aber auch der tartzuffierte Direktor Lebedon dar ein brillantes Porträt, einer von der Sorte von Vorgeleiteten, die da sagen: 'Ich lasse meine Beamten keine Seitenhänge machen, weil ich sie selber mache!' M. a. x. i. m. u. s. (Mosquiter) und S. P. e. n. s. b. e. r. g. - D. e. u. t. s. c. h. e. r. (Eveline) sind gleichzeitig mit Lob zu nennen.

Wilhelm Georg.

Ein verschwenderisches Opernbudget.

Aus New York wird berichtet: Eine unerhörte Geldverschwendung im Budget der Metropolitan-Opera deckt der neue Geschäftsführer der Oper, Dillingham, auf, indem er die unter Conrads Diktion gehaltenen Gagen auf Grund der Geschäftsbücher veröffentlicht. In der vorjährigen Saison wurden 240 000 Mark an Sänger gezahlt, die nicht auftraten; in diesem Jahre ist die Summe noch viel größer. Die großen Stars erhielten folgende Gagen für ein einmaliges Auftreten: Caruso 8000 Mark, Emma Gemes 6000 Mark, Marcella Sembrich 6000 Mark, Benzi 4000 Mark, die Farrar 3200 Mark, die Desjain 3200 Mark, die Fremietti 3200 Mark, Frau Homer 1600 Mark, Scotti 1400 Mark. Viele der Kontrakte verpflichteten zu vierzehntägigem Auftreten und zwar zweimal wöchentlich für zwanzig Wochen. Fern das Repertoire das Auftreten eines Stars in einer dieser Wochen nicht erlaubte, so mußten ihm dennoch die Gagen bezahlt werden, und wenn er dafür in der nächsten Woche dreimal auftreten sollte, mußte das dritte Mal extra bezahlt werden. Das ist auch noch jetzt so. Mme. Gemes ist verpflichtet, zwanzigmal aufzutreten; sie spielt dieselben Rollen wie die Farrar und die Desjain und hat in dieser Saison nur achtmal gesungen. Caruso ist für fünfzig Abende verpflichtet, ist aber nur sechzehnmal aufgetreten. Die Geldverschwendung ist eritaunlich. Die Namen einiger der höchst bezahlten Sänger sind dem Publikum fast unbekannt, so selten singen sie. Die Oper selbst zwei Orchester, vier vollständig besetzte Chöre und vier Kapellmeister, die eine Gesamtgagne von 300 000 Mark für den Abend beziehen. Einer

der Kapellmeister hat bisher erst einmal in dieser Saison den Lauffuß geschwungen. Die Löhne der Theaterarbeiter sind in der letzten Zeit um 20 bis 100 Prozent erhöht worden.

Vom Vater Mozarts. Ein Berliner Karitäten-Sammler befindet sich im Besitz eines Frankfurter Zeitungsblattes vom 25. Oktober 1784, das eine Konzertanzeige enthält, welche der besagte Vater Mozarts veröffentlichte. 'Meine Tochter, zwölf Jahre alt, und mein Sohn, der sieben ist, werden die Konzerte der größten Meister auf einem Klavier mit ohne Schweiß' ausführen, mein Junge auch ein Konzert auf einer Violine. Mein Sohn wird die Taktten des Klaviers mit einem Tuche zudecken und auf demselben spielen, als wäre es nicht gedeutet. Von weitem wie aus der Nähe wird er jeden Ton, jeden Akkord erraten, den man ihm auf dem Klavier oder an einer Clavode oder auf irgend einem Instrumente angeben wird. Zum Schluß wird er solange frei phantastieren, als man nur will, und zwar nach Wahl, auf der Orgel oder dem Klavier, in allen Tonarten, in den aller-schwierigsten, nach Wahl. Sein Dreipfeil ist aber ein ganz anderes, als sein Klavierpiel!' -

Agnes Sorma hatte die Absicht, in dieser Saison überhaupt nicht aufzutreten. Da die Künstlerin jedoch im verfloßenen Jahre infolge der Erkrankung ihres Sohnes eine Reihe von Gastspielen ablagern mußte, erfüllt sie ihre Verpflichtungen nun in diesem Winter. Nachdem Frau Sorma dieser Tage in Hannover in Hebbels 'Maria Magdalena' und als Frau Alving große Erfolge erzielt hat - das letzte Gastspiel veranstaltete sie für die Opfer des Erdbebens auf Sjailien -, wird sie noch in Bremen, Mainz und Wiesbaden gastieren.

Ein neues Bauerntheater. Nach Schiersee und Tegernsee wird jetzt auch Wittenwald sein Bauerntheater haben. Die Sommerfrühler von Wittenwald werden also in Zukunft im dortigen Saisontheater nicht mehr wandernde Theatertruppen finden, sondern einheimische Bürger und Bürgerinnen des Ortes, die mit oberbayerischen Volksliedern, Schuhplattler und Gessangsvoorträgen ihre Gäste unterhalten werden.

Reineke Fuhs auf der Bühne. In Antwerpen hat im välmischen Opernhaus die erste Aufführung der Oper 'Reynaer de Vos' von Raphael Verhulst und August De Boeck stattgefunden. Verhulst verkörpert in Reineke dem Fuhs den 'vrijheidsgeest van Vlaanderen', den flandrischen Freiheitsmänn. Er zeigt Reineke als Führer des Volkes gegen die Kornherrscher, deren Nachplänen er listig entgeht, um schließlich Könin Nobel dem Einfluß des Adels ganz zu entreißen und für seine freiheitlichen Ideale zu gewinnen. Mit dieser Grundhandlung hat der Dichter gefügt die bedeutendsten Episoden der alten fabelhaften verweben. Große Anteiligkeit erregten besonders die verhöflichen Klosterknechte in diesem Aufzuge. Der Komorist de Vos ist ein Schüler von Jan Noodt und Gilson. Die aufstrebenden Personen im 'Reynaer' wurden durch keine Absichten als Tiere charakterisiert, der Reineke-darsteller zum Beispiel trug einen Fuchsschwanz am Gürtel.

Kunst und Wissenschaft.

Für Sizilien und Calabrien eine deutsche Kunstspende.

Unter diesem Titel wird, wie schon kurz mitgeteilt, bei Georg Müller in München, Telegraph 7, eine große Subskription erscheinen, für die drei Dito Julius Bierbaum, Felix Mottl und Franz von Stud Zeiträge bei den namhaftesten und bedeutendsten ihrer deutschen Kunstgenossen sammeln. Das künstlerische Deutschland soll in diesem monumentalen gewaltigen Werk als Repräsentant auftreten, die auch materiell in großen Maßstab helfen werden können. - Der ganze Betrag soll den Unglücklichen im Süden zugute kommen. Wie der Verlag den Vertrieb kostenlos besorgt, so wird vermutlich auch die Herstellung des Werkes durch deutsche Buchgewerbetreibende ersten Ranges kostenlos geschehen.

Neuendruckte Höfstenmalereien in Spanien. Der Direktor der Schule der Wissenschaften und Künste von Torrelavega (Santander) Malabe de Rio, berichtet von der Auffindung prähistorischer Malereien in den Grotten von Binda, Loja, Cantian und Clotilde. Die interessantesten Beispiele prähistorischer Kunst fanden sich in der Grotte von Binda; in den merkwürdigsten Darstellungen sah man einen Elefanten, Bälle, bei denen der Stiel anders geformt war als die Klingen, sowie Darstellungen von Wölfen, Hirschen, Fischen und eines Fisches. Durch die neuangefundenen Grotten wuchs die Zahl dieser mit Zeichnissen der prähistorischen Kunst geschmückten Höhlen auf 35 an.

Erforschung der höchsten Luftschichten. Die Kommission der englischen Royal Meteorological Society veröffentlicht jetzt in einem Bericht die Resultate der in der Zeit vom 27. Juli bis zum 1. August veranstalteten alpinen Höhenforschungen in den höchsten Lagen. Von den vierzig Registrierballoons, die mit allen selbsttätig wirkenden Registrierapparaten ausgerüstet von verschiedenen Teilen Englands, Schottlands und Irlands aufgesandt wurden, sind bisher nur sechzehn wieder aufgefunden worden. Sie haben durchschnittlich eine Höhe von 16 411 Meter erreicht; die absolut größte Höhe wurde mit 20 010 Meter bemessen. Die von dem Meteorographen bewirkten Registrierungen zeigen, daß die hohen Luftregionen ziemlich schnellen Temperaturumänderungen ausgesetzt sind. Es hat sich gezeigt, daß von einem gewissen Höhenpunkt ab die Temperatur nicht mehr abnimmt und in größeren Höhen steigt. Diese Temperatursteigerungen sind unabweisbar selbst von jenen Ballons registriert worden, die ihre größte Höhe erst nach Sonnen-

untergang erreichten und die infolgedessen den Sonnenstrahlen nicht mehr ausgelegt waren.

Gerichtsverhandlungen.

Der Münchener Peters-Prozess.

(Nachdr. verb.) S. u. H. München, 11. Jan.

II. (Telegraphischer Bericht.)

Nachdem die Verlesung der Disziplinarrufe, des Protokolls der schöffengerichtlichen Verhandlung u. a. den ganzen gestrigen Tag und auch noch die erste Stunde der heutigen Verhandlung in Anspruch genommen hatte, wurde in

die Beweisaufnahme

eingetreten. - Vorigen Tag (zu Gruber): Sie übernehmen die strafrechtliche Verantwortung für die intrinmierten Artikel? - Bell. Gruber: Ja. - Vor: Sind Sie der Verfasser? - Gruber: Ich habe keine Veranlassung, mich darauf zu äußern. Mir waren die Artikel bekannt, bevor sie gedruckt wurden. Gegen eine Hege uns zu wehren, war unser Recht, ebenso berechtigt waren wir, die Leute anzugehen, die sich an der Hege beteiligten. Zu ihnen gehörte auch unser guter alter Freund Peters. (Seufzer.) - Vor: Behaupten Sie, daß die Artikel nach der Verlesung erschienen sind! - Beflagter: Nein, der zweite Artikel erschien an dem Tage, an dem ebenfalls die zweite Verlesung stattfand. Im ersten Artikel ist die Tätigkeit Peters und besonders der Hinrichtung des Marduk und der Zagehla so geschildert worden, wie sie allgemein bekannt war. Sie liegt allein eine scharfe Kritik des Dr. Peters vor. Die Ausdrücke sind vielleicht nicht glücklich gewählt, im Reizstadium sind aber noch viel schärfere Ausdrücke gefallen. Der Abgeordnete Lieber sprach von der

Enternatur des Dr. Peters,

und der Abg. Penzmann hat ihn direkt als einen Verriichten bezeichnet. Auch der Kolonialminister Penzler hat an Peters kein gutes Haar gelassen. Ich erachte es für erwiesen, daß Dr. Peters zwei Leute hat hinrichten lassen, in einem Falle aus rein persönlichen und geschäftlichen Motiven. Es herrsche auf der Station eine Weiberwirtschaft. Dr. Peters hatte auch ein Weib genommen, das er später an Pechmann abtrat, da es ihm geschäftlich verdächtig erschien. - Dr. Peters und Dr. Rosenthal unterbrechen erregt den Redner und beizetren die Darstellung. - Der Vorige stellt aus den Akten die Sache dahin richtig, daß der Sultan Marzali der Ereption eines Weibes schenkte, von denen das erste Peters, das zweite Pechmann genommen habe. - Beflagter: Zu meinem Erlaunen ist der Ausdruck

'schäbige Grausamkeit'

dahin aufgefaßt worden, als ob Peters bei der Ausspeißung oder Hinrichtung der Weiber Wohlwolligkeitsgefühl gehabt hätte. Der Ausdruck war ganz anders gemeint. Er war eine Art Steigerungsbegriff für die Unmenschlichkeit und Grausamkeit des Urteils, das so grausam gewesen ist, wie es eigentlich nur ein Sadist sein könnte. - R. A. Rosenthal: Ich erinnere mich ganz genau, daß gerade mit Rücksicht auf diese Behauptung eine Anzahl von Zeugen befragt wurde, wo denn Peters gemeint sei, als die Ausspeißungen vorgenommen wurden. Es war doch der Jurost Leffers, ob es sich etwa um schäbige Grausamkeiten handelte. - R. A. Bernheim: In den Akten des Disziplinarrufes hat die Frage des Sadismus bereits eine Rolle gespielt. Aber ich muß erklären, Gruber fuhr mir wiederholt in die Parade mit der Bemerkung, daß das nicht io gemeint sei. - Bell. Gruber: Wer die Sozialdemokratie bekämpft, muß wissen, daß sie Gewalttaten verübt. Eine Reihe hervorragender Juristen sind an mich herangetreten und haben mir gesagt, daß sie es nicht begreifen würden, wenn Dr. Peters, der so schwere Beleidigungen erhoben hat, frei herumlaufen, während die 'Münchener Post' verurteilt sei. - R. A. Bernheim: Die 'Leipziger Volkszeitung' hat von Peters gesagt, er sei ein

grauenhafter Mißmisch von tierischer Brutalität,

Zügellosigkeit und Rohheit und wurde doch nur zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. - R. A. Rosenthal: In den übrigen Prozessen hatte ich nur Klage wegen formeller Beleidigung gestellt, nicht wegen über Nachrede. - R. A. Rosenthal: Im 'Vorwärts' ist ebenfalls von 'Sänge-Peters' gesprochen worden. Das läßt doch Schläufe zu. - R. A. Rosenthal: Die Zurückziehung ist auf meinen Rat erfolgt, besonders mit Rücksicht auf die gegenwärtige Konstellation. - R. A. Bernheim: Das glaubt Herr Peters kein Mensch. - R. A. Rosenthal: Ob Herr Gruber oder Herr Bernheim das glaubt, ist uns gleichgültig. Darauf wird Dr. Peters von Penzmann. Er erklärt die Behauptung, daß er wieder in den Reichsdienst zu kommen wünsche, für vollständig un begründet. In dem Münchener Vortrage habe ich mich lediglich ausgesprochen über die unerhörten Angriffe gegen mich in der letzten Sitzung des Reichstages, gegen die Angriffe Hebbels. Ich habe dabei nicht an Herrn Gruber gedacht, da ich den großen Vorzug hatte, ihn damals noch nicht zu kennen. (Große Heiterkeit.) Die Klage gegen den 'Vorwärts' habe ich zurückgezogen, weil ich schließlich nicht mein ganzes Leben im Gerichtssaale zubringen will. Auf Befragen des Vorsitzenden gibt Dr. Peters zu, den Artikel in den 'Samburger Nachrichten' geschrieben zu haben. - Vor: Der Artikel ist aber stark beleidigend für die Sozialdemokratie. Sie sagen



Dem Podagra, der Gicht, bezw. der harnsauren Diathese allgemein

beuge man vor durch eine 30tägige Haustrinkkur mit

Salzschlorfer Potfasciusbrunnen.

Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen.

auch von Bebel, daß sein Deal der historische Schmierzint Marat sei. — Dr. Peters: Das ist meine Auffassung von Bebel. Meine Anmerkungen bezogen sich nicht auf die sozialdemokratische Presse, sondern auf die Anmerkungen Bebel's. — Vorj.: Gruber behauptet nach wie vor, daß Sie bei der Hinrichtung des Marat und der Jagobia geschäftliche Motive gehabt hätten. — Dr. Peters: Ich kann auf dies Gerücht und jeden Versuch als absolut lächerlich zurückweisen. Marat hand nicht im Verdacht, mit der Jagobia geschäftlich verkehrt zu haben. In Zentralafrika wird eben die Tatsache sehr schwer ins Gewicht fallen, wenn ein Diener mit dem Weibe seines Herrn Beziehungen unterhält. Ich glaube, ich neige auch in Europa kaum zur Eiferjucht. In Afrika eine solche anzunehmen ist lächerlich. — Vorj.: In einem Briefe Ihres Nachfolgers Dr. Freiherr v. Bülow an den Gouverneur von Ostafrika heißt es aber: Peters hat die beiden Hinrichtungen lassen, weil sie geschäftlich miteinander verkehrten. Wie kommt v. Bülow zu dieser ausfallenden Aeußerung. — Dr. Peters: Dafür habe ich keine Erklärung. — Vorj.: Sante soll zu v. Bülow geküßert haben, daß die geschäftlichen Motive auslagelagenden waren. — Dr. Peters: Mir hat Sante davon auch in Europa nichts erzählt. Ich kann nur annehmen, daß v. Bülow sich nicht richtig verstanden hat, denn Sante war bis zu seinem Tode mein treuester und loyalster Freund. — Vorj.: Sie haben früher selbst in einem Bericht gesagt, Sie hätten sich für Irreführender, daß Marat einen Vertrauensbruch dadurch begangen habe, daß er verurteilt habe, sich Zutritt zum dem Schlafraum der Weiber zu verschaffen. Was hatte die Unteruchung auf Geschäftsstrafen für einen Zweck? — Dr. Peters: Ich wollte feststellen, wer der Einbrecher gewesen sei und ob er mit dem weggeführten Weibe verkehrt habe. — Vorj.: Sie hätten also eventuellen Verdacht? Sie haben noch in einem Bericht an Freiherrn von Soden geschrieben, daß Marat Ehedrücken getrieben habe. — Dr. Peters: Es ist nicht die Ehedrücke, die die Gründe gegen ihn im Meistgehalt ist ausgeschaltet auf Grund der Hinrichtungen Bebel's. In der Jugendvernehmung befandet Herr Senator Wiest, daß er aus eigenem Wissen keine Kenntnis davon habe, daß die Hinrichtung von Marat und Jagobia aus geschäftlichen Motiven erfolgt sei. — Rittergutsbesitzer Oskar Wolff (Walzode) erklärt, daß er den viermaligen Leutnant Bronart v. Schellendorf nicht als zuverlässig kennen gelernt habe. — Kapitän A. D. Prager äußert sich günstig über Bronart v. Schellendorf, erklärt aber, daß dieser sich als Expeditionsleiter in äthiopischer Lage vielleicht ebenso wie Peters bekommen haben würde. — Verlagsbuchhändler Seinemann (Berlin) erklärt, er habe Bronart v. Schellendorf auf dessen Einladung ein Darlehen von 5000 Mark Peters gegen die Ehrenwürde der Verpflichtung, es zu einer bestimmten Zeit wieder zurückzugeben. Seinemann hat das Geld aber nicht erhalten. — Rittergutsbesitzer v. Wertber hat den österreichischen Generaloffizier Baumann, auch einen früheren Zeugen gegen Peters, in einem Baderort getroffen, der die Gefährlichkeit der Situation Peters anerkannt und zugegeben habe, daß es Fälle gebe, wo man mit äußerster Strenge vorgehen müsse. Unter Umständen würde er ebenso handeln wie Peters. — Zeuge v. Elpens: So strenge Bestrafungen, wie unter Peters, seien sonst in Afrika nicht vorgekommen. — Zeuge Gouverneur a. D. v. Bennigsen wiederholt seine aus dem Münchener und Kölner Prozeß bekannten unangenehmen Schilderungen über Peters. — A. A. Koeniglich richtet an den Zeugen die Frage, von wem er die Kenntnis habe, daß ein dem Kaiserhof übergebenes Schreiben im Hofstaat Simietzki existiere. Derselbe antwortet, daß die Beantwortung dieser Frage aus unerheblich ab. (Damit ist der Zweck, den Peters bei der Antretung des Prozesses angeblich im Auge hatte, mißglückt; er wollte, wie man weiß, die Hintermannschaft Bennigsen's erfahren.)

### Strafkammer.

Halle a. S., 14. Januar.

**Gemeindehoff.**  
In der Nacht vom 2. Oktober vor. J. wurden dem Ziegellei- bejäger Schaaß in Plana a. durch Einbruchdiebstahl zwei Gewehre entwendet. Als des Einbruchs verdächtig erschien der bereits vorbestrafte 24jährige Arbeiter Otto Schälge aus Rodendorf. Er ist früher bei Schaaß in Stellung gewesen. Bei der Hausdurchsuchung in seiner Wohnung wurde eins der gestohlenen Gewehre vorgefunden. Schälge will an dem Einbruchdiebstahl keinen Teil gehabt, sondern ließ es Tag nach der Verfolgung eines Kaninchen das Gewehr unter einer Brücke versteckt gefunden haben. Die Strafkammer glaubte ihn aber die Ausrede nicht, sondern verurteilte ihn auf Grund mehrerer verdächtigter Anzeichen zu einem 3 Monate Gefängnis wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

### Beim Desinfizieren.

Halle a. S., 14. Januar.

Der vorbestrafte 40jährige Desinfektor Wilhelm Hempel von hier hatte am 21. November in einer Wohnung Betten diphtheriekranker Kinder zu desinfizieren. Er fand dabei einen Schälkel und soll mit diesem eine Kommode geöffnet und 3 Mark daraus entwendet haben. Der Schälkel gab er vor Gericht zu den Diebstahl bekennt. Die Betheiligten sind arme Leute. Die Strafkammer fand Hempel des Diebstahls schuldig und verurteilte ihn dafür unter harter Rüge wegen groben Vertrauensbruchs zu fünf Monaten Gefängnis wegen schweren Diebstahls.

### Gasthäftigkeit beim Verladen. — Eisenverweigerung.

Halle a. S., 14. Januar.

Der wegen Körperverletzung schon mehrmals vorbestrafte 42jährige Arbeiter E. Lutz von hier verurteilte am 30. Oktober vor. J. gemeinlich mit dem Gefährlichen Bernhard Zeigermann vor einem Geschäft in der Richard Wagnerstraße Bestrahlung. Beide verurteilten dabei den Bürgermeister. Richtig liegen sie aus Bestrafungsliebe eine der schweren Trommeln zu Boden fallen. Sie benutzten wider die Vorschrift eine Schrotflinte. Der vorübergehende bejagte Privatmann Winkler wurde von der Trommel getroffen und am Arm verletzt, auch erlitt er Beschädigungen der Kleidung. Vor Gericht weigerte sich der Verletzte beharrlich, den Zeugnissen zu leisten, mit der wiederholten Begründung, die bejagte Schrift verbiete das Schwören. Der Vorsitzende fragte ihn, ob er Mennont sei? Nur als solcher habe er das gesetzliche Recht, die Eidesleistung zu verweigern. Er erklärte, kein Mennont zu sein, aber so wenig wie die Eide billigen zu können. Auch auf den Hinweis des Vorsitzenden, daß Eidesverweigerung vom Gesetz, dem wir uns alle zu fügen hätten, mit Strafe bedroht werde, blieb Winkler unerschütterlich bei seiner Weigerung. Er wurde daher wegen ungebührlicher Weigerung der Eide in die Gefängnisstrafe von 20 Mark genommen. Der Staatsanwalt hat die Strafe beantragt. Gegen die Strafe wurde, da die Verlesung des Winkler nicht erheblich gewesen ist, eine Geldstrafe von 30 Mark für ausreichend

gehalten. Zeigermann war wegen Krankheit nicht zur Verhandlung erschienen und wird daher nach besonders abgeurteilt werden.

### Schöffengericht.

Halle a. S., 14. Januar.

**Ein „Schwächervogel“.**  
In der Nähe des Güterbahnhofes pflegen, namentlich an der Straßenseite vor einer Restauration, alle Leute, die aus der Lattichstraße mit herumzukommen, Sie verpacken häufig den Bürgerkrieg und geraten dadurch mit der Polizei in Konflikt. Eines Nachmittags mußte ein Polizeibeamter wieder eine Anzahl solcher Eisdiebstahler formieren. Einer unter ihnen, der wegen Raubvergehens schon sehr oft vorbestrafte Grubenarbeiter Gregorek, wurde sehr ausfallen und mußte mitgeführt werden. Er fragte den Beamten höflich: „Na, was willst du denn eigentlich, Kollege? Du hast doch gar nichts zu sagen!“ Auf dem Transport zur Waage wollte er sich eine Zigarette anticken. Als ihm der Beamte das verbot, wurde Gregorek „wie ein Wilder.“ Er warf sich zu Boden, schlug „wie wahnsinnig“ mit Händen und Füßen um sich und biß den Sergeanten in die Hand. Drei Polizeibeamte und mehrere Zivilisten waren notwendig, um den rabiaten Menschen bis zur Waage zu bringen. Einem Beamten schlug er mit dem Spagierstock über den Kopf, daß der Gehlagene niederfiel. Dem dritten trat er dermaßen gegen Arm und Handgelenk, daß der Verletzte wochenlang dienstunfähig war. Vor der Waage machte er einen fluchtartigen Versuch. Im Wachtlokal machte er fünf Beamten zu schaffen und mußte schließlich gefesselt werden. In der Zelle rief er sich wieder los und mußte erneut angehoben werden. Vor dem Schöffengericht entschuldigte sich Gregorek mit sinnloser Betrunktheit. Sobald er Schnaps getrunken habe, werde er wie blind und wisse nicht mehr was er tue. Auch von den ihm zur Last gelegten Mibergelichkeiten wisse er nicht das geringste mehr. Er nehme sich oft vor, seinen Schnaps mehr zu trinken, aber er falle doch immer wieder auf ein paar Gläsern hinein. Er habe „schwache Nerven“ und bitte das Gericht, darauf Rücksicht nehmen zu wollen. Der Gerichtshof erkannte gegen die Staatsgewalt und Beamtenbeleidigung. Von Rechts wegen habe der Angeklagte reichlich ein halbes Jahr Gefängnis verdient, doch habe das Gericht mit Rücksicht auf sein reuiges Geständnis den Erzeß trotz seiner außergewöhnlich hohen, ja wilden Art, milder beurteilt, in der Hoffnung, der Angeklagte werde sich doch noch ernstliche Mühe geben, seine alkoholischen und die damit verbundenen gewalttätigen Neigungen zu überwinden.

### Verurteilung eines Soldatensünders.

Düsseldorf, 15. Jan. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Sergeanten Friedrich Borhoff vom Infanterieregiment 159 in Wülffheim (Rhein) wegen vorläufiger Mißhandlung Untergeordneter zu drei Monaten Gefängnis.

### Provincial-Nachrichten.

#### Erkung eines Hunderbjährigen.

Schweddel, 14. Jan. Seinen hundertsten Geburtstag feierte am Mittwoch der hier im Ruhestand lebende Pastor Gütlow, Reichstraße, in gefälliger frischer und erlaunterlicher Tätigkeit. In diesem Ereignis nahmen nicht nur die Angehörigen, Verwandten und Nachbarn, sondern die ganze Stadt theilnehmenden Anteil. Da der Jubilar, dessen Söhne das hiesige Gymnasium besucht haben, und von dem noch jetzt fünf Enkel zu den Schülern der Anstalt zählen, selbst 1830 sein Abiturium unter dem Rektor Dannel hier gemacht hat, so brachte ihm das Gymnasium seine Glückwünsche dar. Um 4 Uhr begrüßte ihn der Gellanghor der Anstalt mit einem Schilde. Dann sprachen der Direktor Dr. Adler und Pastor Dr. Gütlow im Namen der Anstalt Glückwünsche aus. Schließlich begrüßte der Pastor Gütlow und sein jetzigen Stellvertreter und seiner Anhänglichkeit an die Anstalt übernahm er dem Weihnachts- und dem Gelerolstipendium je einen Betrag. Die Reichstraße hatte gesaggt, auch brachte ihm die hiesige Regimentskapelle eine Morgenmusik. Der Konfistorialpräsident aus Magdeburg überreichte in Gegenwart der Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums namens der Stadt ein Blumenband überreicht.

#### Beauftragung von Stadtverordnetenwahlen.

Magdeburg, 14. Jan. Der Magistrat hat der Magd. Zit. zufolge der Stadtverordnetenverammlung zur Kenntnis gegeben, daß er durch Gesetz verpflichtet sei, den in der letzten Stadtverordnetenverammlung gefassten Beschluß über die Gültigkeit der Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung als ungeschichtlich zu beanstanden. Von den Stadtverordneten der dritten Abteilung des gesamten Stadtbezirks seien nur 11 Hausbesitzer, während nach der Vorschrift des § 18 der Städteordnung die Hälfte jeder Abteilung aus Hausgeßtern bestehen muß. Das Behalten des Hausgeßters ist darauf zurückzuführen, daß die dritte Abteilung Neubau ein Nichthausbesitzer gewahrt hat, obwohl in der Bekanntmachung vom 17. Oktober bestimmt war, daß der zu wählende Stadtverordnete Hausbesitzer sein müsse. Infolgedessen habe der Magistrat gegen den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, soweit er die in der dritten Abteilung gewählten drei Nichthausbesitzer betrifft — die Herren Hud, Nitzsche und Richter —, Klage im Verwaltungsstreitverfahren erhoben.

#### Verwaltungsgebäude der Städtischen Hofgerichts.

Magdeburg, 14. Jan. Die neulich schon mitgeteilt wurde, steht der baldige Abbruch des der Stadt gehörigen Hauses Hofgerichtsstraße 1 in Aussicht. Es soll aber auf dem Grundstück nicht für die Magdeburgische Landverwaltungsstelle, wie es dieser Tage hieß, sondern für die Provinzial-Städtische Hofgerichts- und Verwaltungsgebäude errichtet werden. Das Geschäftsbaus für die erstere Hofgerichts wird in der Hofgerichtsstraße errichtet, und zwar auf einem von der Stadt zur Verfügung gestellten Plage.

#### Gegen die Wertzuwachssteuer.

(.) Erfurt, 14. Jan. Eine hart besuchte Verammlung des Haus- und Grundbesitzerevereins beschäftigte sich gestern abend mit her vom Magistrat geplanten Wertzuwachssteuer. Nach einer dreißigminütigen Debatte, an der sich auch Mitglieder der städtischen Behörden beteiligten, wurde der Vorstand

beauftragt, an den Magistrat eine Eingabe des Inhalts zu richten, daß der Haus- und Grundbesitzereverein der ca. 2000 Mitglieder zählt, sich gegen die Einführung der Wertzuwachssteuer erklart.

#### Reformrealgymnasium.

Reigenfels, 15. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Errichtung eines Reformrealgymnasiums im Anschluß an die bestehende Oberrealschule.

#### Schnee in Hart.

Wie man uns telegraphisch, beträgt die Schneehöhe in Braunlage 60 Zentimeter, davon 35 Zentimeter Reineis. Die Kabel- und Schienenbahn ist sehr gut. Das Thermometer liegt.

Wendebusch, B. Mettal, 14. Jan. Schneehöhe 15 Zentimeter, Schienenbahn gut, neue Kabelbahn bei Bienenfels Hotel „Kurhaus“. Heute früher Schneefall bei 1 Grad Kälte.

#### Neue Kabelunfälle.

Heiligenstadt, 14. Jan. Beim Kabeln am Ferge verunglückten gestern nachmittag zwei hiesige Gymnasialisten, die Söhne des Steuerinspektors Kraus. Der ältere der beiden Brüder, ein Oberprimaner, trug schwere Verletzungen am Knie davon, während sein neunzehnjähriger Bruder einen Schädelbruch erlitt, so daß an seinem Aufkommen gewweifelt wird. Außerdem hat sich gestern beim Kabeln ein dritter Gymnasialist Verletzungen im Gesicht zugezogen, während eine Dame gegen einen Baum gestoßert wurde, so daß sie beunehmungslos liegen blieb.

Koburg, 14. Jan. Im benachbarten Kortendorf tobten gestern nachmittag trotz Warnung zwei Knaben auf der steil abfallenden Straße, die von der Feste Koburg in das Dorf führt. Die Kinder verloren dabei die Gewalt über den Schiliten und verunglückten so schwer, daß dem lebensfähigen Sohne des Metzgermeisters Bleich der Brustkorb eingedrückt wurde, so daß der Knabe noch in der Nacht starb. Der andere Junge kam mit weniger schweren Verletzungen davon.

#### Vom Tiroler Erdbeben.

Göttingen, 15. Jan. (Privattelegramm.) In der Nacht vom 12. auf den 13. Januar um 1¼ Uhr mittlereuropäischer Zeit registrierten (wie bereits telegraphisch gemeldet. Die Reb.) alle Seismographen der hiesigen Erdbebenwarte ein Erdbeben, dessen Seid 700—800 Kilometer von Göttingen entfernt lag. Nach Zeitungsberichten wurde um diese Zeit von Florenz bis Innsbruck ein Erdbeben gefühlt, was mit der aus den Seismogrammen gefundenen Herdzeitung gut übereinstimmt, in dem Florenz 900, Innsbruck 600 Kilometer von Göttingen entfernt ist. Die wahre Bodenbewegung in Göttingen war 0,2 Millimeter, während dieselbe beim Galabrifchen Beben vom 28. Dezember 1908 vier Millimeter betrug. Es ist maßgebend, daß dieses neue Beben durch das Galabrifche ausgeglichen worden ist.

#### Vom neuen Hauptbahnhof.

Leipzig, 15. Januar. Bereits früher sind vom Rat und den Stadtverordneten Beschlüsse über die Ausgestaltung und Anlage des Hauptbahnhofs vor dem künftigen Hauptbahnhof gefasst worden. Nun hat aber eine neue Grundumgestaltung des Bahnhofgebäudes den Einfluß auf den Flächenausgleich. Ein vom Königlich Preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten und vom Königlich Sächsischen Finanzministerium genehmigter neuer Entwurf weicht insofern von dem alten Entwurf ab, als die Vorderfluchten der beiden Eingangshallen um 4 Meter gegenüber den früheren Fluchten vorgezogen worden sind. Eine entsprechende parallele Verschiebung der Hauptbahnhofsanordnung um 4 Meter in die Anlagen hinein, erschien vollständig ausgeschlossen. Auch die Eisenbahnverwaltungen wollten dies vermeiden und ludten im Einvernehmen mit dem Rat nach Mitteln und Wegen, um aus dieser Schwierigkeit herauszukommen, die sich aus der von beiden Seiten als vorteilhaft anerkannten Vergrößerung der freien Fläche der beiden Eingangshallen von 800 qm im jetzigen Entwurf ergeben hatte. Zunächst erklärten sich die Eisenbahnverwaltungen bereit, das ganze Empfangsgebäude um 1 Meter nach der Bahnhofsachse zurückzuführen. Dadurch wird erreicht, daß das Vordere der Vorderfluchten der beiden Eingangshallen in den Vordruck nur noch 3 Meter beträgt. Diese 3 Meter lassen sich durch Verdrängung des freien Platzes vor dem Empfangsgebäude, weiter der Hofstraße, die ein Stelle des jetzigen Hofganges vor dem Hauptbahnhof treten wird, und endlich des neuen Fußweges längs der Anlagen um je 1 Meter Breite in solcher Weise verteilen, daß die angemessene Ausgestaltung des ganzen Hauptbahnhofsprojektes durchaus nicht beeinträchtigt wird. Dieses Projekt befindet sich, den A. R. N. zufolge, gegenwärtig noch in Bearbeitung beim Tiefbauamt und wird den Stadtverordneten alsbald vorgelegt werden. — Der Arealausgleich soll wieder nach denselben Grundsätzen erfolgen, wie er bereits in der Vorlage vom 15. Juni 1909 den Stadtverordneten mitgeteilt worden ist. Schließlich sei darauf hingewiesen, daß sich die königliche Generaldirektion der Staatseisenbahnen bereit erklärt hat, durch den Vorstand des hiesigen Sächsischen Eisenbahn-Baubureaus für die Bahnhofsbauten, Herrn Finanz- und Bauamt Zoller, die inwärtigen ausgearbeiteten Pläne für das Empfangsgebäude nach dem zwischen den Sächsischen und Preussischen Ministerien vereinbarten Borsenwert den städtischen Kollegien vorzulegen und erläutern zu lassen. Dieser Vortrag ist für die zweite Hälfte des Monats Januar 1909 in Aussicht genommen.

Eisenburg, 15. Jan. (Ein sonderbarer Reisebericht.) Ein Belgier, Stud. med., namens A. Liphonse Lagenaar aus Brüssel, der sich mit seiner Frau auf einer Weltreise befindet, und eine Wette von 80.000 Mark um Austrag bringt, berichte heute vormittag unsere Stadt. Sie ist 28, er 25 Jahre alt; sie führen 2 Kinder in einem Kinderwagen mit sich. Die Reise geht von hier über Hamburg nach Amerika.

### Unsere Großeltern würden aber tanzen.

wenn sie sehen könnten, welche Entlopfung der Winterport genommen hat. Nobel, Hoboken und St. Gerichten vor und Winterport sind bereits in der Vergangenheit der vornehmsten Zeit geworden. Nun ist der Winterport ja gewiß gesund, aber doch nur, wenn man sich vorsichtig vor Entlopfungen hütet. Und das tut man nicht und bemerkt, wenn man während der Fahrt einen eisernen Eisenerker (Eisenerker) in der Hand gereichen läßt. Das kann auch ein Gebot sein, das die vorhandene Entlopfung schmerzhaft bezeugt, in langem Belieben. Man kauft sie in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen für 50 Pf. die Schachtel.

**Kleinroß 13. Jan. (1350 Hagen.)** Ein sehr günstiges Ergebnis zeigte in voriger Woche die auf den Fischen des Grafen Wistman v. Eckstädt-Walke abgetragene große Treibjagd: nicht weniger denn 1350 Hagen wurden zur Strecke gebracht.

**Sellingen, 13. Jan.** (Zubisäum der Zuderfabrik.) Mit dem Jahresfisch 1908 beendete die hiesige Zuckerfabrik ihre 50. Kampagne. Dieser Jubelakt soll demnächst festlich begangen werden. In der letzten Kampagne sind ca. 850 000 Ztr. Rüben verarbeitet.

**(1) Bösdorf (Kreis Bitterfeld), 14. Jan.** (Selbstmord.) Aus unbekanntem Gründen ließ sich der 17jährige Schneiderlehrling Gustav Zwirner von hier vom Schmalte auf der Bahnhofsstraße zwischen Nienberg und Stumsdorf überfahren.

**Magdeburg, 15. Jan.** (Die Stadtverordneten.) Beschlüssen in der Angelegenheit der Verlegung der Stadt Mühlhäuser in die Ortsteile B des Wohnungs- und Elektrizitäts mit knapper Mehrheit, den Magistrat zu ersuchen, die dahin zielende Eingabe der Beamten an den Reichstag in bezug auf ihre Zahlenangaben durch das hiesige städtische Amt nachprüfen zu lassen und, wenn diese Angaben als richtig anerkannt werden, die Eingabe zu unterstützen.

**Magdeburg, 14. Jan.** (Geh. Kommerzienrat Dr. R. Wolf.) Hat seine der Handelstammer in den Jahren 1898 und 1901 gestiftete Stiftung um 10 000 Mark, d. h. von 15 000 Mark auf 25 000 Mark erhöht.

**Nordhausen, 14. Jan.** (Zu einem Sägewerksleiter.) Der hier am 13. Juni d. J. mit anschließenden Sägewerksarbeiten — Anführer — Jastrowitz soll, läßt der Männer-Gesang-Verein „Melodia“ im Inzeratenteil ein. Schluß der Meetings am 1. Februar.

**Deßau, 14. Jan.** (Unfall.) Der Geschäftsfreund August Hülge als Berlin wurde gestern abend gegen 6 Uhr im Vorraum des Personenbahnhofs an der Jahrtartenkontrolle von einem Schwindelbetrüger betrogen. Er stürzte die steinerne Treppe zur Unterführung wieder hinunter und sog sich eine schwere Verletzung am Hinterrücken. Der Verletzte mußte sich in ein Krankenhaus begeben.

### Vermischtes.

**Todessturz in die Tiefe.** Der Lehramtskandidat Zager stürzte auf einer Jagdwanderung in der Nähe seines Heimatortes Zaga in Krain vor den Augen seines Vaters in eine tiefe Schlucht und wurde vollständig gerettet.

**An einer Apfelsinenhaje erstickt** ist in Stodum (Niederdeutsch) das zweijährige Söhnchen des Betonmeisters Grundmann. Die Schale war dem Kleinen beim Essen einer Apfelsine in die Luftröhre geraten.

**Unwetter in der Nordsee.** Zwei Torpedoboot liefen bei Borkum fest, wurden aber durch ein drittes wieder abgeschleppt und kehrten, von Sturm und Wogen sehr mitgenommen, in den Emdener Hafen zurück.

**Zur Erdbedenkatastrophe.** Der Gemeinderat von Palmi hat unter freiem Himmel eine Sitzung abgehalten, in der eine Resolution angenommen wurde, sofort Telegramme an den König und den Ministerpräsidenten Giolitti zu senden, worin Klage erhoben wird wegen des Fehlens der Unterstützung an die Wiederherstellung von Palmi.

**Beim Sprengen verunglückt.** An der Geröllpille werden Sprengungsarbeiten zur Beilegung eines vor 3 Jahren gesunkenen Dampfers vorgenommen. Hierbei wurden vier Personen getötet und mehrere verwundet, darunter drei Frauen.

**Unter keinem Fuchtwort verunglückt.** In Westerdorf im Oberinntal wurde der jährliche Zellbauer Neumaier von einem schwebend gewordenen Schien unter sein eigenes Fuhrwerk gedrückt und getötet.

**Belohener Heroismus.** Der französische Präsident verleiht das Ritterkreuz der Ehrenlegion dem 25jährigen Krankenhausarzt Dr. Baly, der vor einiger Zeit ein Auge eingebüßt hat, weil er eine gefährliche Operation nicht hatte unterbrechen wollen, als ihm bei derselben Eiter ins Auge spritzte.

**Ein tapferes Geschlecht.** Die Frauen von Sacramento im Staate Minn. Gerates haben sich gegen das neue Wehrgesetz empört, welches ihre Söhne und Brüder zum Heeresdienst heranziehen will, und da ihnen ein papierenes Protestverweiger erscheinen mochte, griffen sie zu drastischen Mitteln, um das Gesetz zu bekämpfen. Sie rotteten sich zusammen, drangen in das Kernneubauende ein, mo die Aushebungskommission tagte, zerrißten die aufgestellten Listen und warfen sie somit an Altan voran, und gingen schließlich dazu über, Tische und Stühle kurz und klein zu schlagen. Die entsetzten Kommissionsmitglieder ergriffen die Flucht und überließen den wütenden Amazonen das Feld. Es muß ein resolutes Frauengeschlecht sein, das auf der goldreichen Erde von Minn. gedeiht.

**Tod infolge Schwerhörigkeit.** Auf der Eisenbahnstrecke Guxinchen-Düren wurde die fünfjährig vermittelte Leiche des 69jährigen Alters Robert Hübner aufgefunden. Der etwas schwerhörige alte Mann ist in der Dunkelheit auf das Geleise geraten und von einem Personenzuge überfahren worden.

**Zweihundertundzwanzig Tage unterwegs.** Das bereits für verloren gehaltene Segelschiff „Springbank“, das am 2. Juni vorigen Jahres von Hamburg nach Mexiko abging, ist jetzt nach 220 tägiger Reise in Santa Rosalia angekommen. Das Schiff war teils durch Unwetter, teils durch Windstille zurückgehalten. Infolge eintretenden Proviantmangels brachen an Bord Krankheitsaus, denen drei Mann der Besatzung erlagen.

### Predigt-Anzeigen.

2. Sonntag n. Epiphania (17. Januar).

**H. 2. Frauen.** Vorm. 10 Uhr Archid. Gräfinen. Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl, der. 11½ Uhr K.-G. (Schule Friesenstraße), Silb. Pred. Gottsch. Nachm. 2 Uhr K.-G. (Kirche). Oberp. Prof. Schmidt. Ab. 6 Uhr Silb. Pred. Gottsch. — Montag ab. 6 Uhr Bibelstunde, Oberp. Prof. Schmidt (Gertandentapelle). Freitag vorm. 9 Uhr Beichte u. Abendmahl, Oberp. Prof. Schmidt.

**St. Ulrich.** Vorm. 9 Uhr K.-G. im Saale der Mittelstufe Charlottenstraße 15, P. Richter. 10 Uhr Sup. D. Wächter; danach Beichte u. Abendmahl, der. 12 Uhr Französer K.-G. im Saale der alten Volkshaus (Rene Fromenau), P. Helmke. Nachm. 2 Uhr K.-G. (Kirche), P. Richter. Ab. 6 Uhr Beichte.

**Mittwoch ab. 8 Uhr** Bibelstunde in der Oberparke, Sup. D. Wächter. — **Obst. 11 Uhr.** Vorm. 11½ Uhr, natm. 2 Uhr jung. Abteil. K.-G., Kronenstraße 6a, Hilspred. Schüte. Ab. 6 Uhr Gottesdienst, derselbe. — **Donnerstag ab. 8 Uhr** Bibelstunde, Kronenstraße 6a, Hilspred. Schüte.

**Domkirche.** Vorm. 10 Uhr Konf.-Kat. Josephin. 11½ Uhr K.-G., Dompred. Vic. Baumann. Ab. 6 Uhr derselbe (Wilsionsstunde).

**Gertruden-Kirche.** Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, Divisionspastor Schöber.

**St. Mariä.** Vorm. 10 Uhr P. Kieffmann. Nachm. 2 Uhr K.-G. Ab. 6 Uhr Superrit. D. Wächter. — **Hospital:** Vorm. 10 Uhr P. Kieffmann.

**St. Georgen.** Vorm. 10 Uhr P. Hellmann. Nach der Predigt Beichte u. Kommunion, der. Nachm. 2 Uhr K.-G. Hilspred. Unger. 5 Uhr Brov.-Kor. Kieffmann. — **In der Schule am Hüllbergweg:** Vorm. 11½ Uhr K.-G., der. — **In der Schule am Hüllbergweg:** Vorm. 11½ Uhr K.-G., P. Witte. — **Im Paul Nibelstift:** Vorm. 10 Uhr der. — **Montag ab. 8 Uhr** Bibelbesprechung im Gemeindehaus, Donnerstag nachm. 5 Uhr K.-G. im Brov.-Gemeindehaus, P. Hellmann. Freitag ab. 8 Uhr Bibelstunde, Hilspred. Unger.

**St. Laurentius.** Vorm. 10 Uhr P. Wagner; danach Beif. d. Konf. Knaben, der. Nachm. 2 Uhr K.-G., der. 3½ Uhr Gemeindefeststunde im Gemeindehaus. 5 Uhr Silb. Pred. Förster. — **Dienstag ab. 8 Uhr** Silb. Bepr. Henriettestr. 11.

**St. Stephanus.** Vorm. 10 Uhr P. Meinhof; danach Abendmahl, der. 11½ Uhr K.-G. Hilspred. Sünder. Nachm. 5 Uhr der. — **Dienstag ab. 8 Uhr** Silb. Bepr. im Gemeindehaus, der. — **Mittwoch ab. 6 Uhr** Bibelstunde der P. Meinhof.

**Johanneskirche.** Vorm. 10 Uhr P. Kinderer. 11½ Uhr vorm. K.-G., P. Fischer. Nachm. 2 Uhr K.-G., P. Nagler. Ab. 6 Uhr P. Nagler.

**Pauluskirche.** Vorm. 10 Uhr Gelpredigt, P. Effen aus Deutsch-Bartenberg, Schellen. 12 Uhr K.-G., P. Bach. Nachm. 2 Uhr K.-G., P. v. Broder. Ab. 5 Uhr P. Bach. — **Mittwoch ab. 8½ Uhr** Gemeindefeststunde, P. Bach; Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde, P. v. Broder; Beides Bepr. 11. H. II.

**St. Vertholomäus.** Vorm. 10 Uhr P. Melzer. Nachm. 2 Uhr K.-G., der. Ab. 6 Uhr Konf.-Kat. Schäre. Amtswache: P. Melzer.

**St. Petrus.** Vorm. 10 Uhr P. Kunig. Nachm. 12 Uhr K.-G., derselbe. Amtswache: P. Kunig.

**Dionysienhaus.** Vorm. 10 Uhr P. Jordan.

**Halle-2. Kirche.** Vorm. 10 Uhr P. Dr. Jenrich. Nachm. 1½ Uhr K.-G., derselbe.

**Georgskirchliche Gemeinde, Mauerstr. 7.** Vorm. 10 Uhr, nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.

**St. Franziskus- und Elisabethkirche.** Morgens 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Militär-Gottesdienst, 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

**St. Barbara-Kapelle in der Barbarastr. 10.** Vorm. 10½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

**St. Norbertkirche in Halle-Giechlein.** Vorm. 8 Uhr heil. Messe. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

**Christliche Gemeinschaft (i. d. Landeskirche).** Dessenfliche Besprechungen im Ev. Vereinshaus: Jeden Sonntag ab. 8½ Uhr Evangelisationsvortrag; jeden Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde.

**Gemeinde gläubig getaufter Christen genannt Baptisten** (Ludwig Wucherer-Str. 30). Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht. 9½ Uhr Gottesdienst, Gem.-Di. P. Knapp. 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Gem.-Di. Göttsch. — **Mittwoch ab. 8½ Uhr** Schichtgottesdienst. Freier Zutritt zu jeder Versammlung für jedermann.

**Methodistengemeinde (Harz 11).** Vorm. 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Ab. 8 Uhr Predigt, Pred. Wätzig. — **Dienstag ab. 8½ Uhr** Bibelstunde.

**Gemeindefeststunde, Alte Fromenau.** Sonntag nachm. 5 Uhr Bibelstunde für Neubekehrte. Ab. 8½ Uhr Evangelisationsvorträge. Jeden Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde zur Förderung der Einheit aller Kinder Gottes.

**Diemitz.** Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Beichte u. Abendmahl. Ab. 5 Uhr Gottesdienst, P. v. Stodhausen.

### Kirchliche Vereine.

**Mariengemeinde, Jünglingsverein:** Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele im „Birkenwäldchen“. Ab. 8 Uhr Verf. im „Rosental“, Weidenplan. Donnerstag ab. 5 Uhr Turnen in d. Hermannschule. — **Jungfrauenverein:** Sonntag ab. 8 Uhr An der Marienstr. 2. Donnerstag ab. 8 Uhr daselbst Gesangsübung. — **Ev. Mädchenverein:** Sonntag ab. 8 Uhr Sophienstr. 6.

**Ulrichsgemeinde, Ev. Männer-, Jünglings- und Jugendverein:** Sonntag ab. 7½ Uhr Charlottenstr. 15; ältere Abt. Dienstag ab. 8 Uhr. — **Ev. Jungfrauenverein:** Montag nachm. 5—7 Uhr im Konfirmandenheim des P. Richter. Mittwoch ab. 8½ Uhr Bibelstunde, Freitag ab. 8 Uhr Beichtstift; Sonnabend ab. 8 Uhr Gesangsübung. — **Wilsionsverein:** Nachm. 3—5 Uhr. — **Freunde i. d. P. Richter.** — **Fränkischer Jünglingsverein:** Sonntag ab. 7½ Uhr im Ev. Vereinshaus, P. Reintke. — **Sonnabend ab. 7 Uhr** Gesangsüb. in der Serbische zur Heimat. — **Jungfrauenverein:** Montag ab. 7½ Uhr und Donnerstag nachm. 4½ Uhr im Konfirmandenheim des P. Helmke.

**Dönnemünde, Jugendverein:** Sonntag ab. 10 Uhr u. Mittwoch ab. 8 Uhr Kl. Klausur. 12. — **Jungfrauen-Verein, jung. Abt.:** Sonntag nachm. 3 Uhr Kl. Klausur. 12; alt. Abt.: Dienstag ab. 7½—9½ Ubr Domplog 3. — **Bibl. Besprechung** Dienstag ab. 10 Uhr Kl. Klausur. 12. — **Domkirchlicher:** Freitag ab. 8 Uhr Lebungsstunde, Kl. Klausur. 12.

**Morgengemeinde, Jugendverein:** Sonntag ab. 10 Uhr Verf. in der Mittelstufe Torstraße. Mittwoch ab. 5 Uhr Turnen daselbst. — **Kirchlicher:** Montag ab. 8 Uhr im Zentralhotel Zalamstr. 6.

**Neumarktsgemeinde, Ev. Jünglingsverein:** Sonntag ab. 8 Uhr Verf.; Mittwoch ab. 8½ Uhr Väterprobe; Donnerstag ab. 8½ Uhr Verf. der alt. Abt.; Sonnabend ab. Turnen. — **Jungfrauenverein, jung. Abt.:** Sonntag ab. 7 Uhr Henriettestr. 34.

**Johannesgemeinde, P. Palmer, Vereinsräume:** Nachm. 3—5 Uhr. Mittwoch ab. 8½ Uhr Bibelstunde. Donnerstag ab. 8 Uhr Jugendbund i. Mädchen. Donnerstag ab. 10 Uhr bis 12 Uhr Jugendbund junger Männer Turnen in der Liebenauerstraße. — **P. Fischer, Vereinsräume:** Vierthöhe Nr. 11. **Ev. Jünglingsverein:** Sonntag 2—6 Fußballspiel; ab. 8—10 Uhr Vortragabend. Montag 8—10 Uhr Turnen (Liebenauerstraße). Dienstag ab. 8—10 Uhr Spiel u. Leseband. Mittwoch ab. 8—10 Uhr Bibelauslegung. Donnerstag ab. 8—10 Uhr Stenographie. Freitag ab. 8—10 Uhr Spiel und Leseband. Sonnabend ab. 8—10 Uhr alt. Abt. — **P. Kinderer.** Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein d. Johannesgemeinde, Wilsionsstr. 153, Evang. Vierthöhe. Sonntag ab. 8 Uhr Jünglingsverein d. Johannesgemeinde, daselbst. Montag ab. 8 Uhr Gelangverein der Johannesgemeinde, Wilsionsstr. 10. — **Sonnabend ab. 8 Uhr** Jünglingsverein: Stenographie, Wilsionsstr. 153 (Eing. Vierthöhe).

**Paulusgemeinde, Jugendverein:** Sonntag ab. 8 Uhr Sophienstraße 24, P. v. Broder. Montag ab. 8½ Uhr Turnhalle

**Klosterstraße.** — **Jungfrauenverein I:** Dienstag ab. 10—12 Uhr Verf. 11; II: Sonntag ab. 10—12 Uhr daselbst. — **Frauen-Verein:** Donnerstag nachm. von 3—5 Uhr ebenda. — **Kirchlicher:** Donnerstag ab. 8—10 Uhr Sophienstr. 24.

**Bartholomäusgemeinde, Ev. Männer- und Jünglingsverein, alt. Abt.:** Sonntag 7—9 Uhr, jung. Abt. 8—10 Uhr Verf. Mittwoch ab. 8 Uhr Frauenchor Verf. 10—12 Uhr, Donnerstag ab. 10 Uhr Turnen in der Turnhalle. — **Evang. Frauen- u. Jungfrauen-Verein, alt. Abt.:** Sonntag ab. 10 Uhr Verf. Freitag ab. 8 Uhr Verf. Verf. 10—12 Uhr, Donnerstag ab. 8 Uhr Lebungsstunde Verf. 10—12 Uhr.

**St. Marien-Haus, Weidenplan 4.** Sonntag ab. 8½ Uhr Evangelisationsverei. Redner: Pastor Hobbing. Dienstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde. Mittwoch ab. 8½ Uhr Christl. Verein junger Mädchen. Donnerstag ab. 8½ Uhr allgemeine Frauensverein. Freitag 8½ Uhr Gemeindefeststunde. Sonnabend 8½ Uhr Familien-Frauentagungen Weidenplan 4, Torstraße (neue Schule). Freitag 8½ Uhr Verf. 11, Schmiebt. 21. — **Schmiebt. 21:** Sonntag ab. 8½ Uhr Sonntagsgesangsverein. Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelpredigtstunde.

**Katholische Gemeinde, Vincenzverein:** Nach der 8 Uhr Messe Versammlung. — **Elisabethverein:** Montag nachm. 5 Uhr Verf. — **Methodistengemeinde, Harz 11.** Christl. Jugendbund: Sonntag nachm. 4 Uhr Bibelbesprechung. — **Jünglingsverein:** Sonntag ab. 8½ Uhr Lebungsstunde.

**Kapitlengemeinde, Jünglings- und Männerverein:** Sonntag ab. 8 Uhr Ludw. Wuchererstr. 39. — **Jungfrauenverein:** Sonntag ab. Vereinsstunde daselbst.

**Halle-Torhaus, Evang. Männer- u. Jünglingsverein:** Sonntag ab. 8 Uhr Verf. in der „Krone“.

### Standesamt-Nachrichten.

**Halle-Nord, 14. Januar 1909.**

**Aufgeboten:** Der Bergarbeiter Paul Schippe, Gr. Brunnenstraße 45, u. Minna Schwiegershausen, Körnerstr. 27.

**Eheschließung:** Der Stromeister a. D. Gustav Knoepfle u. Marie Gehhaar geb. Krump, Geißstr. 30.

**Geboren:** Dem Arbeiter Willy Joller S. Kurt, Gr. Wallstraße 42. Dem Gärtner Hermann John S. Franz, Mittelstr. 11. Dem Kordmacher Albert Mangold S. Hans, Humboldtstraße 5.

**Gestorben:** Die Ehefrau des Lagerverwalters August Gößla, Martha geb. Eschleben aus Queblinburg, 52 J., Verrentlitt. Die vermittelte Grabschleifer Helene Brede geb. Kade aus Queblinburg, 70 J., Verrentlitt. Der Arbeiter Reinhold Thiele aus Euseb, 49 J., Dialektiker. Des Malers Otto Zimmer S. totgeb. Heinrich. 12. Des Bauarbeiters Hermann Fößler S. Friedrich 3 J., Nordstr. 3. Des Malers Otto Brandt S. Alfred, 2 J., Goethestr. 4. Die Dialektikerin Emilie Campioni geb. Ankecht aus Gebele, 43 J., Dialektiker. Des Arbeiters Franz Wiede Ehefrau Henriette geb. Ruprecht aus Wiedemar, 30 J., Dialektiker.

**Halle-Süd, 14. Januar 1909.**

**Aufgeboten:** Der Schriftföhrer August Meyer, Bernhardtstr. 8a, u. Elsebeth Groß, Schwemme 3. Der Schlosser Otto Hutans, Wilsionsstr. 35, u. Martha Werner, Ludwigstr. 1.

**Geboren:** Dem Kaufherr Hermann Zaak T. Elise, Magdeburgerstraße 47. Dem Bergarbeiter Otto Lindner S. Kurt, Klinik. Dem Dierpöfialisten Oswald Glajendal T. Elfride, Bernhardtstr. 54. Dem Arbeiter Paul Kegel T. Ottilie, Glaueherstraße 32. Dem Bureau-Mittanten Edwin Körber S. Heinz, an der Schwemme 5. Dem Pfleger Edwin Ebermann S. Fritz, Spitze 38. Dem Schlossermeister Paul Steinbreder S. Kurt, Leipzigerstr. 11.

**Gestorben:** Des Arbeiters Friedrich Zimmermann T. Bertha, 7 Mon., Bechershof 6. Des Eisenbahn-Hilfsfahrers Max Durold T. Anna, 8 Mon., Mittelstraße 13. Der Schlossermeister Albert Hoffe, 59 J., Leipzigerstr. 34. Der Musiker Hermann Jenisch, 71 J., Friedenstr. 22. Die gew. Margarete Groß geb. Jacobsen, 68 J., Wolffstr. 22. Die Witwe Emma Kramer geb. Wehler, 77 J., Weinstr. 17.

**Auswärtige Aufgebote.**

Der Tischler Karl Dillmann, Berlingen, u. Pauline Bodenhein, Hülshelm. Der Metalldreher Franz Schöbel u. Clara Lammchen, Halle a. S.

### Meteorologische Station.

	14. Januar 9 Uhr abends	15. Januar 1 Uhr morgens
Barometer Millimeter	739.6	739.1
Thermometer Celsius	3.2	4.6
Nel. Feuchtigkei	70%	48%
Wind	33	230
Maximum der Temperatur am 14. Jan. 42° C.		
Minimum in der Nacht vom 14. Jan. auf 15. Jan. 24° C.		
Niederschlag am 15. Jan. 7 Uhr morgens: 0.0 mm.		

### Wetter-Ansichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)  
(Nachdruck verboten.)

16. Jan.: Feucht, Nebel, windig, milde, Niederschläge.  
17. Jan.: Wolke, nachtt. windig, eisig, trübe.  
18. Jan.: Feucht, kalt, Niederschläge, windig.  
19. Jan.: Niederschläge, heftig, kalt.  
20. Jan.: Wolke, Niederschläge, fürmlich, kälter.

### Geschäftsverkehr.

Nach den Ausprüchen eines berühmten Alimters beruht unter den Zeitgenossen mehr denn je eine Lebensnahrung mit Fleischnahrung. So entstehen leicht in den Körperzellen Anhäufungen von Säure, die zu gichtischen Erkrankungen führen. Mit gutem Erfolge wirkt gegen diese Sachingen als regelmäßigem Tafelgetränk, da ihm in seinem einzigartigen Bouquet an alkalischen Salzen die geeignete Kraft innewohnt, diese überflüssigen Säuren unabhnglich zu machen und den Stoffwechsel vorteilhaft anzuregen.

### Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Annoncenentlohnung beizulegen.)  
D. R., Höbere Schüler und Schülerinnen. Wir können in solchen Fällen nur Entgegnungen auf „Einsendungs“, die in unser Blatt gestanden haben, aufnehmen.  
„Wachsenden Klage“. Auch Ihre Zuschrift, die daselbst Thema behandelt, ist aus dem gleichen Grunde für uns nicht verwendbar.

### Wintersport in Clausthal (Ober-Harz).

Kurhaus Voigtst. — **Zentralheiz., elektr. Licht, aller Komfort.** Gewässertes Skigebiet. Lechtsee d. d. Laubw. — **Sportartikel leihweise.** Die abwechslungsreichsten Schlittenspartien im Mittelpark des Oberharzes. Rodelbahnen, erstkl. Sprungchanze. **Bes. B. Roek.**



